

Wie schütze ich mich vor Hochwasser?

Presseverantwortliche erarbeiten gemeinsames Vorgehen für Ihre Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Starkregen an der Glerns

Unter der Leitung von Ulrich Wemmer, Bauamtsleiter der Gemeinde Schwierberdingen, trafen sich Mittwoch vor einer Woche Vertreter der Öffentlichkeitsarbeit sowie Hochwasserverantwortliche aus acht an der Glerns gelegenen Kommunen zu einem gemeinsamen Workshop im Rathaus Schwierberdingen. Ziel der Arbeitsgruppe ist, das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für Starkregenrisiken zu schärfen und sie auf den Ereignisfall vorzubereiten. Sie ist Teil des interkommunalen Projekts „Starkregenrisikomanagement im Einzugsgebiet Glerns“.

Ohne kontinuierliche Berichterstattung keine Bewusstseinsbildung

Starkregenereignisse haben in den vergangenen Jahren immer wieder das Wettergeschehen mitbestimmt. Örtliche Überschwemmungen mit teilweise drastischen Auswirkungen waren die Folge. Hochwasser durch Starkregen, d.h. lokal begrenzte Regenereignisse, die sich zum Teil außerhalb und unabhängig von vorhandenen Gewässern auswirken, kann jede Kommune treffen. Die Kommunen entlang der Glerns mussten diese Erfahrung bereits mehrfach machen. Im Juli 2010 entstanden durch unwetterartige Niederschläge Schäden an Gebäuden und Infrastruktur sowie Sachschäden in Millionenhöhe. Das katastrophale Starkregenereignis jährt sich nächsten Sommer zum 10. Mal.

Oft gerät die latente Gefahr eines Starkregenfalls jedoch in Vergessenheit. So ist das gesellschaftliche Risikobewusstsein nach einem Starkregenereignis in der Regel zwar sehr hoch, nimmt in der Folgezeit jedoch schnell wieder ab. Dies ist ein Problem, denn laut Wasserhaushaltsgesetz (§ 5 Abs. 2 WHG) steht nicht die Kommune, sondern die Bürgerin bzw. der Bürger selbst in der Pflicht, für den Krisenfall vorzusorgen.

Um dies zu ermöglichen, braucht es sowohl eine gute Öffentlichkeitsarbeit der Kommunen, als auch eine kontinuierliche Berichterstattung. So will die Arbeitsgruppe das öffentliche Bewusstsein für Starkregenrisiken mit Hilfe regelmäßiger Informations- und Aufklärungsmaßnahmen schärfen und zur aktiven Vorsorge anregen.

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit ist zielgruppengerechte Kommunikation

Der kommunikative Erfolg hängt dabei von zwei maßgeblichen Faktoren ab: den individuellen Bedürfnissen der Zielgruppe sowie ihren Erwartungen. So brauchen Hausbesitzende andere Vorsorgetipps als der Leitende eines Unternehmens, die Sachbearbeiterin oder der Sachbearbeiter in der öffentlichen Verwaltung andere Informationen als die Kollegen aus der Presseabteilung.

Um zwei Beispiele zu nennen: Der Hausbesitzende benötigt eine Checkliste mit Informationen, was er vor, während und nach dem Starkregenereignis tun kann, um Sachschäden möglichst gering zu halten. Briefe von Behörden sind dabei eine gute Möglichkeit, die Informationen an den Mann oder die Frau zu bringen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kommunen hingegen müssen wissen, wer ihr Ansprechpartner bei Fragen zum Thema Starkregenrisiko ist. Gerade in kleineren Kommunen sind Mitarbeitende für verschiedene Fachbereiche zuständig. Sie brauchen daher einfach und verständlich aufbereitetes Fachwissen.

Diese und andere Maßnahmen sollen bis zum nächsten Treffen im September ausgearbeitet und anschließend in interkommunaler Zusammenarbeit umgesetzt werden. Dabei möchte die Arbeitsgruppe die Informationen nicht nur gedruckt, sondern auch digital verfügbar machen. Dafür soll auch auf neuere Kommunikationsmittel, wie beispielsweise das Smartphone, gesetzt werden.

Informationen zum Thema Starkregen auf interkommunaler Webseite

Auf <http://www.starkregengefahr.de/glems> erhalten Sie weitere Informationen zum Thema und wie Sie selbst dazu beitragen können, das Bewusstsein über Risiken aufrechtzuerhalten. Mit Hilfe des QR-Codes gelangen Sie direkt zur Webseite:

